

Mit den Augen eines Clowns

«Pic zeigt Bilder» - Ausstellung im Kulturraum des Regierungsgebäudes

St. Gallen. Clowns lassen sich nicht gerne hinter die Maske schauen. Darum hat es lange Jahre gebraucht, bis Pic, alias Richard Hirzel, erstmals seine Bilder zeigt. Sie sind wie er selber: bühnenreif.

JOSEF OSTERWALDER

«Blickwinkel» heisst das erste Bild auf dem Rundgang, «Mann mit Runzel» das letzte. Will die Inszenierung der Bilder Anlass zum Stirnrunzeln geben? Oder soll sie einfach auf die Gemeinsamkeiten von Malern und Clowns hinweisen: dass beide ein wenig neben den Schuhen stehen? «Alfons etwas fehl am Platz» heisst eines der ersten Bilder, denen der Betrachter begegnet.

Die Ausstellung wirkt wie eine gross angelegte Inszenierung. Erst führt sie zu Einzelgestalten hin: zu Yoyo, dem Clown mit dem Goldfalter am Hut; zu Claudine und Claudette, zwei Synchron-Trottoir-Damen; zu «Sophie», die mit gähnendem Protest den Morgen begrüsst.

Belastungstrilogie

Nach der leisen dann zur drastischen Karikatur. Beim Bild «Lebensabend» schaut der Protagonist so fröhlich aus dem Sarg, als läge er in der Badewanne. In der Belastungstrilogie wird der Darsteller geröntgt, mit dem Befund: «Gepäck im Kopf, Steine im Herz, Pilze am Fuss.» Dann wirds noch drastischer: «Kalk im Kopf, Warzen an der Brust, Fett am Bauch.»

Das dritte Bild der Trilogie kommt ohne Worte aus, dafür sind es zwei Betrachterinnen, die am gestrigen Nachmittag in helles Gelächter ausbrechen: «Jetzt häts em usghengt; jetzt molet er eim de Penis an Chopf.» Das Lachen der Besuchenden macht die Ausstellung auch zum akustischen Erlebnis. Noch eindrücklicher, wenn Pic, wie am Vernissageabend, einer Kindergruppe sein Bild «Aus dem Leben eines Huhns» erklärt. Eine Szenenfolge, die mit dem Auftritt des Kochs beginnt: «Bibibi, ich tu dir nichts schlechtes . . .»; dabei hält er schon die Bratpfanne in der Hand.

Komödien der Gefühle

«Indem Pic von den kleinen Dingen des Lebens berichtet, trifft er die grossen: Liebe, Tod, Angst, Glück, Einsamkeit», so führte Regierungsrätin Kathrin Hilber am Freitagabend in die Ausstellung ein; «wie seine Bühnenprogramme sind auch seine Malereien und Zeichnungen Komödien der Gefühle, die funkelnd und eigensinnig ein Panoptikum menschlicher Zustände zeichnen. Hier wie dort erweist sich Pic als Magier von Geschichten, die er mit Selbstironie und Zärtlichkeit erzählt.»

Klosterplatz mit Weltgehalt

Kathrin Hilber weist damit auf einen Schlüssel zur Kunst Richard Hirezels hin: zur Fähigkeit, dem Alltag seine Geschichten abzulauschen. Eine von ihnen bildet, auf Plakatformat gedruckt, selbst einen Teil der Ausstellung: Die Erinnerungen an die Kindheit zwischen Spisergasse und Klosterplatz: Glücksspiel vor der Schutzengelkapelle, Flucht vor dem Messmer, Fussballspiele Schweiz - Italien, Slalom um den Hundekot, Auftritt der Moralischen Aufrüstung, Losheulen der Feuerwehr - das alles machte den Stiftsbezirk für den kleinen Pic zur Weltbühne. Für ihn hatte St. Gallen Weltgehalt. Das schlägt den Bogen zu seiner heutigen Kunst. «Die halbe Welt kennt und liebt Pic auf der Bühne und in der Manege», sagt Kathrin Hilber.

Und die Einträge im Gästebuch der Ausstellung doppeln nach: «herrlich, reizvoll, zwielichtig» - «merci, einzigartig» - «so keck und munter». Dieser letztere Eintrag hat besondern Wert; er stammt von Fridolin Trüb, Pics ehemaligem Zeichenlehrer.